

Wegen Volksverhetzung verurteilt

Angeklagter war frühere Thügida-Führungskraft

Tino Zippel

Gera. Das Landgericht Gera hat am Mittwoch eine frühere Führungskraft aus dem rechtsextremen Spektrum zu einer Freiheitsstrafe wegen Volksverhetzung verurteilt, allerdings in einem zweiten Fall von der Volksverhetzung in Verbindung mit dem Zeigen von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen freigesprochen.

Der Angeklagte hatte in seinem Telegram-Kanal ein Bild von Adolf Hitler am Mikrophon gepostet und mit „Eine geschichtliche Rede mit viel Wahrheit in der heutigen Zeit“ kommentiert. Die Staatsanwaltschaft sieht darin eine Glorifizierung der NS-Herrschaft. In einem zweiten Fall postete er ein Video bei Twitter, in dem er sich über den Christopher Street Day in Berlin äußerte. Das Amtsgericht Greiz hatte ihn zu einer Freiheitsstrafe von sieben Monaten, ausgesetzt zur Bewährung, verurteilt.

Der Mann aus dem Landkreis Greiz, der Inhaber mehrerer Täterstudios ist, ging gegen die Entscheidung in Berufung. Er räumt ein, einen Beitrag aus der ZDF-Mediathek verlinkt zu haben, der mit Hitler bebildert war. Gewalttaten seien damit nicht verherrlicht worden. Der Christopher Street Day habe ihn wegen der Verkleidung der Teilnehmer aufgeregt. „Als Familienvater ist es krass, meinem neunjährigen Kind Fragen zu beantworten, warum Menschen mit Penis auf dem Kopf herumlaufen.“

Sein Verteidiger Alexander Giebler beantragte folglich einen Freispruch in beiden Fällen. Oberstaatsanwalt Ralf Mohrmann sah die vom Amtsgericht verhängte Strafe hingegen als gerechtfertigt.

Die Strafkammer unter Vorsitz von Sebastian Warzecha-Köhler kam zum Ergebnis, nur die Aussagen zum Christopher Street Day zu bestrafen. Die ehrverletzenden Äußerungen und Beschimpfungen der Teilnehmer seien nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt. Beim kommentierten Hitler-Bild sei der Kammer der verlinkte Inhalt nicht bekannt, womit der Kontext fehle, um eine Volksverhetzung sicher bestätigt zu sehen. Die Kammer verhängte eine Strafe von fünf Monaten, ausgesetzt zur Bewährung. Als Auflage muss der Angeklagte 1000 Euro ans Kinderhospiz Mitteldeutschlands zahlen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig.

Bildungsausgaben gestiegen

Erfurt. In Thüringen sind die Bildungsausgaben pro Schüler an öffentlichen Schulen leicht gestiegen. 9900 Euro gab der Freistaat 2022 pro Kopf aus, so das Statistische Bundesamt. Ein Jahr zuvor waren es 9600 Euro gewesen. Im Bundesländer-Vergleich rangiert Thüringen im oberen Bereich. Die höchsten Bildungsausgaben pro Schüler hat Berlin (14.000 Euro). Thüringens Bildungsminister Helmut Holter (Linke) sagte, die Statistik spiegele den hohen Stellenwert wider, den Bildung in Thüringen habe. *dpa*

Kontakt

Sie haben Nachrichten für die Thüringen-Redaktion? Gerne per Mail: thueringen@funkemedien.de

Proteste, Gespräche und ein neues Gesicht

Der Thüringer Landtag gleicht am Mittwoch einem Sicherheitstrakt. Auch im Haus fallen einige Details auf

Fabian Klaus

Erfurt. Präsidentin Birgit Pommer (Linke) eröffnet die Landtagssitzung in der ihr eigenen Sachlichkeit und verweist auf ein Gerät, das einen „sirenenähnlichen“ Ton produziere. „Ich habe es schon gehört. Sie werden es vielleicht auch schon gehört haben“, sagt sie.

Worauf die Präsidentin anspielt? Der Thüringer Landtag und sein Umfeld werden am Mittwoch von einem Großaufgebot der Polizei abgesichert. Viele Zufahrten zum Parlamentsgebäude hat die Polizei blockiert, den Zugang zum offenen Gebäude Landtag für alle erschwert, die hinein wollen. Denn kurz vor dem Start der Plenarsitzung soll draußen eine Kundgebung stattfinden.

Schon am Morgen fahren erste Traktoren auf. Auch Pkw und andere Fahrzeuge reihen sich ein. Die Symbole sind zum Teil eindeutig. Menschen, die auf ihren Shirts Politiker in Sträflingskleidung zeigen, nehmen an der Kundgebung teil. Auch umgedrehte Deutschlandfahnen, die insbesondere in der Reichsbürgerszene gern als Symbolik Verwendung finden, sind zu sehen.

Auf der Bühne geben sich einige Redner dann aber moderat. Einer der Hauptredner erklärt zum Ende der Kundgebung beispielsweise: „Am Ende führt es dazu, dass unserer Wirtschaft die Kraft genommen wird.“ Zuvor hatte er mehrere Entscheidungen der Bundesregierung kritisiert, die diese Belastungen aus-



Regina Polster (CDU) ist in den Thüringer Landtag nachgerückt.

SASCHA FROMM

lösen würden. Dass sich der Protest aber einreißt in die Demonstrationen und Kundgebungen der vergangenen Jahre, das wird spätestens bei einem Blick auf die aufgebauten Umzugskisten deutlich, die neben der Bühne stehen. Dort sind die ein-

schlägigen Botschaften der vergangenen Jahre niedergeschrieben, zum Teil mehrfach, und zu einem „Berg“, der offenbar einen Berg bestehender Probleme symbolisieren soll, aufgetürmt: „Gendervahn“-innen, Postenaffäre, Coronalügen“,

wird da niedergeschrieben. Im Landtag bekommen nicht alle Abgeordneten mit, was draußen auf der Bühne gesprochen wird. AfD-Fraktionschef Björn Höcke schaut kurz vorbei, die fraktionslose Abgeordnete Ute Bergner redet sogar auf der mobilen Bühne.

Mahnung zur Aufrechterhaltung der Diskursfähigkeit

Von der Polizei wird am frühen Nachmittag konstatiert, dass der Einsatz am Thüringer Landtag ruhig verlaufen sei. Etwa 110 Fahrzeuge und 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in der Spitze beim Protest gezählt. Die Veranstalter hatten mit deutlich mehr Menschen gerechnet. Die Polizei offenbar auch, was die Massivität der aufgebotenen Kräfte erklären würde.

Im Haus laufen indes die „Aktuellen Stunden“ zu verschiedenen Themen. Die CDU lässt über eine Arbeitspflicht für Asylbewerber diskutieren, die Grünen über den Zustand des Schienennetzes. Indes sitzen der Linke-Fraktionschef Steffen Dittes und CDU-Fraktionschef und Oppositionsführer Mario Voigt am Rande des Plenums in der Kantine und reden geschäftig. Über die Chance, eine Verfassungsreform noch umzusetzen? Über die Wahl des Koalitions-kandidaten zur Parlamentarischen Kontrollkommission, die schon so oft scheiterte? Voigt schmunzelt auf Nachfrage, wovon es denn gegangen sei, zieht es dann aber vor, aus dem 4-Augen-Gespräch mit seinem Linke-Pendant

keine Details preiszugeben. Mit Regina Polster hat indes die Nachrückerin für Saale-Orla-Landrat Christian Herrgott am Mittwoch ihre Arbeit als Abgeordnete aufgenommen und damit den Frauenanteil in der CDU-Fraktion – von zwei auf drei – prozentual deutlich gesteigert. Sie verfolgt die Debatten im Plenum von dem Platz, den vorher Herrgott innehatte.

Was in allen Debatten deutlich wird: In Thüringen hat das Wahljahr und damit auch der Wahlkampf für die Kommunal- und Landtagswahlen begonnen. Madeleine Henfling (Grüne) mahnt in einer der „Aktuellen Stunden“ zur Diskursfähigkeit, die den demokratischen Kräften offenbar in den vergangenen Monaten zum Teil abhandengekommen sei, Feindbilder würden konstruiert. „Das macht die Demokratie kaputt“, sagt sie.

Von den Debatten, dem Diskurs, der im Landtag stattfindet, bekommen die Demonstranten indes wenig bis kaum etwas mit. Sie bauen ihre Kundgebung schon wieder ab, während im Parlament noch diskutiert wird. Für Erfurt ist der Protest am Landtag aber nur der Auftakt für weitere Kundgebungen. Denn auch am Donnerstag und Freitag kommt der Landtag zu seinen regulären Sitzungen zusammen und in der Stadt tagen die Agrarministerinnen und Agrarminister der Länder.

Die eine oder andere Sirene oder ein sirenenähnlicher Ton wird in den nächsten Tagen in der Landeshauptstadt also noch zu hören sein.

Hey leitet erste Fraktionssitzung nach Krebsdiagnose

So trotz der Sozialdemokrat sechs Monate nach seiner Krebsdiagnose der Krankheit und kehrt auf Raten in die aktive Politik zurück

Fabian Klaus

Erfurt/Gotha. Der Krebs ist längst noch nicht besiegt. Dennoch: Den SPD-Fraktionsvorsitzenden in Thüringen hält es nicht mehr daheim. Matthias Hey (SPD) hat am Mittwoch zum ersten Mal nach Monaten wieder eine Fraktionssitzung geleitet. Im Gespräch mit dieser Zeitung kommentiert er das danach so: „Ich war froh, die ganze Rasselbande mal wieder in ihrer Gesamtheit zu sehen.“

Wobei: Ganz weg war der Sozialdemokrat auch in dieser Zeit nicht. Sofern es die Gesundheit zugelassen hat, führte Hey Gespräche auf allen Ebenen. Immerhin: Er gehört

zu den führenden Köpfen in der Minderheitskoalition von SPD, Linken und Grünen, die noch einen Gesprächsfaden zu Oppositionsführer Mario Voigt (CDU) haben. „Wenn es nach mir ginge, dann wäre ich seit Monaten schon wieder vorne dabei“, sagt Hey, der seit Monaten von seinem Stellvertreter Lutz Liebscher als Fraktionschef vertreten wird.

Sechs Monate nach der Diagnose und einem Krankenhausaufenthalt hat der 54-Jährige seine Rückkehr in die aktive Landespolitik begonnen. An der Landtagssitzung am Mittwoch nimmt er aber noch nicht teil. Er redet offen: Langes Sitzen kann Hey nach der Operation nicht



SPD-Fraktionschef Matthias Hey (SPD) - Archivfoto. MAR-TIN SCHUTT / DPA

aushalten. Zudem berge eine Umgebung, in der viele Menschen sich bewegen, das Risiko einer Infektion, warnen die Ärzte - und eine solche Infektion kann den Heilungsprozess gefährden.

Nach Hey geht es derzeit ohnehin nicht. Ein halbes Jahr nach der Krebsdiagnose bestimmen die Arzttermine seinen Terminkalender

und damit auch sein Leben. Auch am Mittwoch nach der Fraktionssitzung ist er schon wieder auf dem Weg zu einer Behandlung. An seinem Willen, auch dem nächsten Thüringer Landtag anzugehören, ändert all das nichts. Hey will wieder das Direktmandat in seinem Gothaer Wahlkreis holen; wie schon 2009, 2014 und bei der letzten Landtagswahl 2019.

Bis dahin - am 1. September wird der Landtag gewählt - liegt noch ein weiteres halbes Jahr vor dem SPD-Politiker. Die schwierige Konstellation der Minderheitsregierung bleibt bestehen, es fehlen im Landtag vier Stimmen zu einer Mehrheit. In manchen Fragen sogar noch

mehr, wenn für einen Beschluss eine Mehrheit von zwei Dritteln der Abgeordneten nötig ist.

Ein solcher Beschluss steht an diesem Donnerstag im Thüringer Landtag an. Dann soll erneut versucht werden, die Parlamentarischen Kontrollkommission (ParlKK), die den Verfassungsschutz kontrolliert, vollständig zu wählen, was in der laufenden Legislaturperiode nicht gelungen ist. „Wir brauchen unbedingt diese 60 Stimmen.“ Er selbst will einen Beitrag leisten, die Stimmen der Koalition zu sichern - und selbst an der Abstimmung und damit erstmals seit seiner Krebsdiagnose wieder an einer Landtagssitzung teilnehmen.

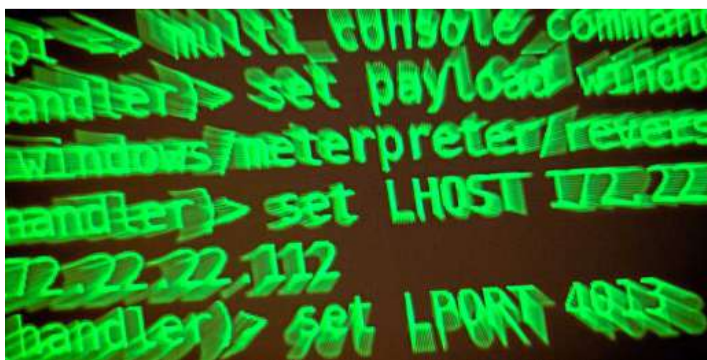
Auf Angreifer möglichst unattraktiv wirken

Spannende Einblicke in die Welt der Hacker. Industrieclub befasst sich mit IT-Sicherheit im Mittelstand

Gerlinde Sommer

Weimar. Schwachstellen untersuchen: Das ist die Aufgabe, der sich Volker Haupt und Inko Lorch widmen. Sie sind die Gründer von Bugshell. Das Unternehmen, das in Berlin ansässig ist, versteht sich als Cybersicherheitsplattform.

Ziel ist es, aus dem Blickwinkel eines Angreifers die Infrastruktur eines Unternehmens zu prüfen, Sicherheitslücken zu finden und zu zeigen, wie sie geschlossen werden können, sagen die Experten. Einen Einblick in ihre Arbeit gaben Haupt und Lorch jetzt beim Clubabend im Weimarer Elephant - und beantworteten danach auch eine Reihe



Wenn ein Hacker erst mal im System drin ist, kann er riesige Schäden anrichten.

SINA SCHULDT / DPA

von Fragen aus der großen Zuhörerschaft.

Das Thema IT-Sicherheit geht jeden an. Volker Haupt steigt mit ein

paar Zahlen ein: Demnach hatten bereits 88 Prozent aller Unternehmen schon einmal in irgendeiner Form mit dem Thema zu tun. Die

Schäden gehen - alles in allem - in einem Jahr in Milliardenhöhe. Ein Angriff auf die IT kann ein Unternehmen in den Ruin treiben; selbst im minderschweren Fall aber kostet so eine Attacke viel Zeit und Geld, aber auch Reputation, wenn etwa Kundendaten gestohlen werden.

Wer sich den Hacker heute noch generell als Einzelkämpfer im dunklen Zimmer vorstelle, der liege meist falsch, machen die Experten deutlich. Es sei hier vieles professioneller und kommerzieller geworden. Sie sprechen von einem deutlich dynamischen Markt. Und Lorch zeigt dann, dass es Schwachstellen gibt. Mit ein paar Klicks schafft er es in einen Webshop,

kann bald mit der Datenbank kommunizieren. Gewarnt wird vor Phishing-Attacken. Und verdeutlicht wird auch, warum niemals USB-Sticks unklarer Herkunft zum Einsatz kommen sollten.

Was also tun? Haupt und Lorch machen deutlich, dass es wichtig sei, möglichst unattraktiv auf Angreifer zu wirken. Wie das geht, dazu beraten und schulen sie. Wichtig sei, wird in der Fragerunde deutlich, dass sich jedes Unternehmen mit Vorkehrungen befasst und - bildlich gesprochen - die Mauer rund ums Unternehmen höher zieht und die Eingänge besser sichert. Klar ist aber auch: Es gibt keinen 100-prozentigen Schutz.